

## Profis klauen teures Sportauto

**CHAM** wh. In der Nacht auf Mittwoch haben bislang unbekannte Täter im Chamer Industriegebiet Städler Allmend einen teuren Sportwagen gestohlen. Dabei handelt es sich um einen schwarzen Mercedes SLS AMG, der rund 200 000 Franken wert ist.

Der Achtzylinder mit Flügeltüren, der über 300 Stundenkilometer schnell fahren kann, war im Showroom eines Autohändlers abgestellt. Laut Auskunft der Zuger Polizei flüchteten die Täter, nachdem sie eingebrochen waren, mit dem Auto durch eine aufgebrochene Glasschiebetür des Showrooms. Der Diebstahl ereignete sich zwischen 23 und 6.15 Uhr früh.

### Ins Ausland geschmuggelt

«Bei den Autodieben handelt es sich sehr wahrscheinlich um Profis», erklärt Marcel Schlatter, Mediensprecher der Zuger Strafverfolgungsbehörden. Solche gestohlenen Luxus-sportwagen würden oftmals ins Ausland geschmuggelt «und dann in Afrika, Asien oder Arabien wieder auftauchen».

Die Zuger Polizei bittet die Bevölkerung um Mithilfe. Zeugen, die in Cham etwas Verdächtiges wahrgenommen oder den schwarzen Mercedes-Sportwagen gesehen haben, werden gebeten, sich unter Telefon 041 728 41 41 zu melden.

# Gemeinde versiegelt Waschhaus

**RISCH** Ein alter Konflikt nimmt eine neue Wendung: Demnächst darf Bauer Alfred Knüsel eigene Räume nicht mehr betreten.

SILVAN MEIER  
silvan.meier@zugerzeitung.ch

Im Wasch- und Brennhaus werde illegalerweise gewohnt. So lautet der Vorwurf von Alois Muff an seinen Nachbarn Alfred Knüsel, der den Hof Breiten an der Strasse von Rotkreuz nach Meierskappel betreibt, wo auch besagtes Wasch- und Brennhaus steht. Anfang Oktober hatte er eine Aufsichtsbeschwerde beim Regierungsrat des Kantons Zug eingereicht. Bereits im März war er aus demselben Grund bei der Gemeinde Risch vorstellig geworden. Der Eingang seines Briefes sei zwar bestätigt worden, passiert sei aber nichts, beschwert sich Muff (wir berichteten).

### Wohnnutzung ist illegal

Das ist seit gestern anders: Der Gemeinderat Risch hat beschlossen, das

Wasch- und Brennhaus zu versiegeln. Ab dem 3. Dezember darf Landwirt Alfred Knüsel den oberen Stock seines Gebäudes nicht mehr betreten. «Wir haben bei einem Augenschein festgestellt, dass die obere Etage für Wohnzwecke genutzt wird», sagt Gemeindegemeinschafter Ivo Kruppenacher. Und das ist illegal, wie schon mehrere Gerichte festgestellt haben. Am 5. Dezember 2000 entschied das Verwaltungsgericht erstmals, dass eine Wohnnutzung nicht zonenkonform sei. Fünf Jahre später kamen zuerst das Verwaltungsgericht und später auch das Bundesgericht zum selben Schluss. Letzteres stellte damals fest, dass im Wasch- und Brennhaus eine Dreizimmerwohnung eingerichtet sei, die nach wie vor bewohnt werde. «Eine Beseitigung des rechtswidrigen Zustands ist bislang unterblieben», schrieben die Bundesrichter.

### Vorschlag kam von Knüsel selbst

Der Gemeinderat hat nach dem Bundesgerichtsentscheid Rückbaumassnahmen angeordnet. «Anfang 2006 haben wir die Räumung abgenommen und protokolliert», sagt Kruppenacher. Nun habe sich herausgestellt, dass Knüsel den oberen Stock erneut umgebaut hat. «Er hat zwar keine Wohnung im eigentlichen Sinn eingerichtet, es ist kein lu-

xuriöser Ausbaustandard. Aber die Räume eignen sich zum Wohnen, und sie werden auch bewohnt», führt der Gemeindegemeinschafter aus. Doch wieso hat die Gemeinde den illegalen Zustand

Knüsel selbst ist mit der Versiegelung einverstanden. Er hat sie sogar angesichts der Anzeige und der Aufsichtsbeschwerde von sich aus angeboten, legt aber Wert auf die Feststellung, dass es sich um ganz einfache Kammern handle. Von einer Wohnung könne keine Rede sein. «Aber wenn man dort schläft, gilt es offenbar als Wohnen.»

### Jetzt entscheidet das Bundesamt

Der Landwirt hat bis am 2. Dezember Zeit erhalten, den oberen Stock zu räumen. Wie lange das Wasch- und Brennhaus versiegelt wird, ist noch offen. Das weitere Vorgehen hängt von der Revision des gemeindlichen und kantonalen Richtplans ab. Derzeit diskutieren die Baudirektion des Kantons Zug und das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) über die Anpassung. Das ARE hatte den Richtplan kritisiert, weil dieser in den Weilerzonen, zu denen auch der Hof Breiten gehört, eine bauliche Entwicklung ausserhalb der Bauzonen zulässt. Je nachdem, wie der Entscheid ausfällt, wird die Wohnnutzung im Wasch- und Brennhaus doch noch legalisiert.

«Die Versiegelung ist für alle Beteiligten die beste Lösung», sagt Alfred Knüsel. «Und wenn der Entscheid des ARE vorliegt, können wir gemeinsam die weiteren Massnahmen beschliessen.»



**«Wir haben festgestellt, dass die obere Etage für Wohnzwecke genutzt wird.»**

IVO KRUPPENACHER,  
GEMEINDEGEMEINSCHAFTER

offenbar mehrere Monate, wenn nicht Jahre lang toleriert? «Wir gehen davon aus, dass die Betroffenen einen Räumungsentscheid einsehen und sich daranhalten. Wir können nicht regelmässige Kontrollen durchführen.»

## Vier Unfälle in der Blegikurve

**CHAM** red. Gestern Abend hat es kurz hintereinander vier Mal geknallt. Um 17.30 Uhr kam es auf der Autobahn A 4a und A 4 in Fahrtrichtung Luzern unmittelbar vor und einige Meter nach der Blegikurve zu vier Auffahrunfällen. Insgesamt waren elf Autos in den Massencrash involviert, schreibt die Zuger Polizei. Verletzt wurde bei den vier Unfällen niemand. Es blieb bei ziemlich grossem Blechschaden, den die Polizei aber noch nicht beziffern kann.

### Langer Rückstau

Der Unfall führte zu grossen Staus im Feierabendverkehr. Der Überholstreifen vor der Blegi musste gesperrt werden. Mehrere Abschleppdienste holten die beschädigten Autos von der Fahrbahn. Auch die Polizei war mit Einsatzkräften vor Ort.

## GRATULATION

### Preis für besten Lehrabschluss

**MENZINGEN** red. Mit dem «Pestalozzi Stiftepriis» werden die besten Lehrabsolventen aus 14 verschiedenen Berufen ausgezeichnet. Preise erhalten Lehrlinge aus den Branchen Haustechnik, Metallbau, Stahlbau, Schlosserei und Metallverarbeitung.



Eine der Gewinnerinnen ist **Yvonne Abächerli** (Bild) aus Menzingen. Sie hat ihre Lehre als Sanitärinstallateurin bei der Senn Haustechnik in Unterägeri mit der Note 5,3 abgeschlossen. Wir gratulieren herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute.

### Ein Urbaarer feiert den 90. Geburtstag

**BAAR** red. Von 1969 bis 1978 war er Gemeindepräsident, von 1971 bis 1986 Ständerat. Nun kann der Urbaarer **Othmar Andermatt** bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag feiern. Wir gratulieren dem Jubilar zum runden Wiegenfest herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Gesundheit, Erfolg und Wohlergehen.



Zwei innovative Unternehmer spannen zusammen (von links): Brauerei-Chef Martin Uster und Landwirt Philipp Hotz.

Bild Maria Schmid

# Dieser Baum wächst dank Bier

**BAAR** Zu ihrem Jubiläum hat die Brauerei ein neues Getränk kreiert. Im Nachhinein schafft sie nun die Grundlage dafür.

Über 41 000 Flaschen Chriesibier hat die Brauerei Baar seit Juni verkauft. Damals hatte der Traditionsbetrieb das neue Produkt im Rahmen seiner 150-Jahr-Feier lanciert. Pro Flasche sollten 5 Rappen an die Aktion «1000 Kirschbäume für Zug» fliessen, versprach Brauerei-Chef Martin Uster damals. Damit wollte die Brauerei 20 Baum-Patenschaften übernehmen. Gestern hat er sein Versprechen eingelöst. Kostenpunkt: 99 Franken pro Baum pro Jahr – macht nach Adam Riese 1980 Franken.

Dafür hätte Uster bis Ende Jahr 39 600 Chriesibier verkaufen müssen. «Wir haben unsere Erwartungen übertroffen»,

sagt Martin Uster zufrieden. Allerdings muss die Brauerei die vorgelegte Gangart auch in den nächsten neun Jahren fortsetzen. Denn die 1980 Franken für die 20 Patenschaften werden während zehn Jahren fällig. Bis dann sollten die 20 Kirschbäume der Brauerei, die gestern gepflanzt wurden, auch erstmals Früchte tragen.

### Die IG ist auf Kurs

Um «seinen» Bäumen beim Wachsen zusehen zu können, muss Martin Uster nicht weit spazieren. Die 20 Kirschbäume schlagen auf dem Hotzenhof Deinkon Wurzeln. Dort stehen neben den Brauerei-Gewächsen noch 25 weitere Chriesibäume, die von der Interessengemeinschaft Zuger Chriesi gepflanzt wurden. Die IG setzt damit ihre Strategie fort, die Aktion «1000 Kirschbäume für Zug» über die Stadtgrenze hinauszutragen. Der Stadtzuger Boden hat sich nämlich als zu klein herausgestellt, als dass dort das Ziel von 1000 Bäumen in zehn Jahren hätte erreicht werden können. Neue Hochstammbäume stehen

deshalb auch auf dem Gemeindegebiet von Walchwil und von Baar.

Die geografische Ausweitung des Projekts zahlt sich aus: «Wir sind auf Kurs», betont Ueli Kleeb von der IG Zuger Chriesi. Rund vier Jahre nach dem Start seien 475 Bäume gesetzt worden. Diese verteilen sich auf 44 Standorte.

Dass der Hotzenhof mit der IG Zuger Chriesi zusammenarbeitet, überrascht nicht. Das Ehepaar Bernadette und Hermann Hotz, das den Hof zusammen mit Sohn Philipp betreibt, setzt schon seit vielen Jahren auf Hochstammbäume. 125 stehen derzeit auf dem Land, das die Familie Hotz seit 1531 bebaut. Etwa zwei Drittel davon sind Kirschbäume.

Dass nicht nur die Brauer, sondern auch die Bauern etwas mit Chriesi anfangen können, zeigte Philipp Hotz gestern an der symbolischen Pflanzaktion. Er schenkte einen reinen Chriesensaft aus Baarer Chriesi aus, den er selber entwickelt und produziert hat.

SILVAN MEIER  
silvan.meier@zugerzeitung.ch

## Premiere für den Dirigenten

**WALCHWIL** red. Der Kirchenchor Walchwil konzertiert zusammen mit dem Kirchenchor Weggis. Die beiden Chöre werden von Peter Werlen geleitet. Das Meditationskonzert ist für den Dirigenten die Premiere mit dem Walchwiler Kirchenchor. Vorgenommen haben sich die rund 90 Sänginnen und Sänger das Requiem von Mozart in d-Moll (KV 626). Es ist die letzte Komposition von Mozart, und obwohl es nur zu zwei Dritteln tatsächlich von Mozart stammt, ist es eines seiner beliebtesten und am höchsten eingeschätzten Werke. Mozart starb während der Kompositionsarbeit.

Begleitet wird der Chor von den Solisten Manuela Hager (Sopran), Linda D. Loosli (Alt), Armin Würsch (Tenor) und Roman Walker (Bass). Pater Niklas Raggenbass und Peter Josef Bomholt lesen Meditationstexte.

### HINWEIS

► Konzerte der Kirchenchöre Walchwil und Weggis: Freitag, 9. November, 20 Uhr, katholische Kirche Walchwil; Samstag, 10. November, 20.15 Uhr, katholische Kirche Weggis; Sonntag, 11. November, 16.30 Uhr; Kirche St. Oswald Zug. Eintritt frei, Kollekte. ◀

## ANLÄSSE

### Wo beginnt für Tiere der Luxus?

**BAAR** red. «Therapien beim Tier – wo hört die Notwendigkeit auf und wo beginnt der Luxus?» Unter diesem Titel findet heute um 19 Uhr im Zentrum für Komplementärmedizin Paramed an der Haldenstrasse 1 eine Diskussion statt. Auf dem Podium sitzen Tierarzt Dieter Fretz, die Naturheilpraktikerin Susanne Kobel und die beiden Hundehalter Corinna Müller und Marc Sternlicht. Geleitet wird die Diskussion von Dominique Huwyler. Die Gymnastin hat den Anlass für ihre Maturaarbeit organisiert.

### Konzert findet nun doch statt

**BAAR** red. Am Freitag, 16. Januar, spielen um 20 Uhr Jonas Lindemann (Flöte) und Elena Ivanova (Orgel) in der reformierten Kirche an der Haldenstrasse in Baar ein Konzert mit Werken von Händel und Bach. Das Konzert war wegen Krankheit des ursprünglich engagierten Organisten abgesagt worden. Nun steht mit Ivanova ein Ersatz bereit.